

## **Gemeinsamer Beirat der Polizeiseelsorge im Bistum Speyer und in der evangelischen Kirche der Pfalz**

Bernhard Christian Erfort  
Polizeipräsidium Westpfalz  
Logenstraße 5  
67655 Kaiserslautern

Telefon: 0631 369-1082  
E-Mail: [bernhard.erfort@polizeiseelsorge-pfalz.de](mailto:bernhard.erfort@polizeiseelsorge-pfalz.de)  
Internet: [www.polizeiseelsorge-pfalz.de](http://www.polizeiseelsorge-pfalz.de)



Herrn  
Generalvikar Andreas Sturm  
Bischöfliches Ordinariat  
Kleine Pfaffengasse 14-18  
67346 Speyer

Kaiserslautern, 8. April 2021

### **Zukunft sichern - Schwerpunkte in der Diözese Stellungnahme des ökumenischen Polizeiseelsorgebeirats**

Sehr geehrter Herr Generalvikar Sturm,

„Zukunft sichern - Schwerpunkte in der Diözese“ - darum ging es bei der Diözesanversammlung vom 12. Februar 2021, und darum wird es auch in nächster Zeit in unserer Diözese gehen. Als ökumenischer Beirat der Polizeiseelsorge im Bistum Speyer und in der evangelischen Kirche der Pfalz (protestantische Landeskirche) sind wir Teil der beiden Kirchen. Wir sind Christinnen und Christen, die Kirche und Polizei mitgestalten.

In diesem Brief möchten wir Stellung zu den Ergebnissen der Umfrage zur künftigen Schwerpunktsetzung des Bistums nehmen. Zunächst möchte ich Ihnen jedoch die Polizeiseelsorge und unsere Tätigkeiten vorstellen.

#### **Polizeiseelsorge ist ökumenisch.**

Der ökumenische Polizeiseelsorgebeirat ist durch Wahl demokratisch legitimiert und paritätisch besetzt. Er besteht aus fünf Vorstandsmitgliedern und 16 weiteren Mitgliedern. Wir sind aktive Polizeibeamtinnen und -beamte, Tarifbeschäftigte und auch unsere Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand sind im Beirat vertreten. Diese Konstellation ist bundesweit einzigartig und damit auch ökumenisch zukunftsweisend. Sie verkörpert den hohen Stellenwert den wir der ökumenischen Polizeiseelsorgearbeit zumessen.

Die Polizeiseelsorge in der pfälzischen Landeskirche und im Bistum Speyer ist jeweils mit einer halben Stelle „Polizeiseelsorge“ und eine halbe Stelle „Notfallseelsorge“ hauptamtlich besetzt. Dies haben unsere beiden Kirchen so vereinbart. Diese Stellenbeschreibung wird von beiden Seiten als hilfreich, innovativ und ökumenisch ausgerichtet verstanden. Wir unterstützen und beraten unsere beiden Polizeiseelsorger, Anne Henning und Matthias Orth, da, wo es möglich ist.

Der Polizeiseelsorgebeirat fungiert wie ein Pfarrgemeinderat, der die Brücke zu den einzelnen Polizeipräsidien und seinen insgesamt mehr als 50 Dienststellen mit etwa 3.000 Beamtinnen und Beamten, sowie Verwaltungs- und Tarifpersonal bildet. Hier erwachsen Initiativen und Beiträge. Der Beirat repräsentiert die ökumenische Polizeiseelsorge nach innen und nach außen.

### **Unser Schwerpunkt ist der Mensch.**

Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten sollen von ihrem Auftrag her für Sicherheit und Ordnung sorgen. Dennoch sind wir Menschen mit Herz, Seele und Gemüt. Wir freuen uns, wenn wir anderen Menschen helfen können. Wir lassen uns erschüttern, wenn wir zu Menschen gerufen werden, die Not und Gefahr, oft sogar Gewalt und Verbrechen ausgeliefert sind. Und wir verbergen unsere Gefühle nicht, wenn wir mit Tod und Trauer in Berührung kommen. Schließlich haben wir auch unsere persönlichen Sorgen und Nöte.

Durch die Polizeiseelsorge erfahren wir Beistand bei den Fragen wie mit dem Erleben von Gewalt, Tod und Trauer, Lebensgefahr, Schuld, Schwäche und Gerechtigkeit umzugehen ist. Polizeiseelsorge will die unzähligen Facetten der Zuwendung Gottes aufzeigen und spürbar werden lassen und damit eine lebensfreundliche Haltung fördern, die im Polizeiberuf besonders nötig, aber durch zahllose Erfahrungen von Elend, Lüge, Gewalt, Schuld und Tod auch besonders gefährdet ist.

Viele polizeirelevante Themen wie Hochstress, Traumata oder Überbringung einer Todesnachricht wurden seit Bestehen des Polizeiseelsorgebeirats (1993) diskutiert, viele Aktionen durchgeführt und das Zentrum unserer Arbeit – die ökumenischen Gottesdienste – in der Polizei etabliert.

Das Angebot der Einzel- oder Gruppenseelsorge besteht für den gesamten Raum des Bistums Speyer und der evangelischen Landeskirche. Es kann sowohl von Mitarbeitern, wie von Vorgesetzten in Anspruch genommen werden.

Fest im Polizeialltag verankert sind die Gottesdienste zu Neujahr und zum Totengedenken sowie ein Herbst- und ein Adventskonzert mit dem Landespolizeiorchester Rheinland-Pfalz. Wir bieten mehrere Seminare, Tagesveranstaltungen (unter anderem in der Freizeit- und Bildungsstätte Heilsbach) und spirituelle Pilgertouren an. Unsere Veranstaltungen sind im Jahresprogramm der Beiräte der Polizeiseelsorge in Rheinland-Pfalz veröffentlicht, das ich Ihnen beigelegt habe. In einer jährlichen Landeskonzferenz stimmen wir unter anderem unsere Tätigkeiten und die Angebote an unsere Kolleginnen und Kollegen gemeinsam ab.

## **Wir hören zu.**

Die Mitarbeit der Seelsorgenden im Kriseninterventionsteam der Polizei Rheinland-Pfalz (KIT-Pol) ist erwünscht und wird begrüßt.

Eine der Situationen im Polizeidienst, „wo die Seele keine Ruhe lässt“, stellt der Schusswaffengebrauch dar. Unter anderem Forderungen aus medizinischer Sicht, den Betroffenen schnellstmöglich beizustehen und Hilfen anzubieten - um damit Zuwendung, Wertschätzung und Halt zu geben - führten unter Federführung der Polizeiseelsorge und eines Psychologen zur Gründung der sogenannten „Post-Shooting-Gruppe“. Dieser Personenkreis trifft sich im Jahr vier Mal, teilweise auch mit Partnern und Kindern. Erkenntnisse und Erfahrungen konnten so genutzt und seelische Hilfe gegeben werden. Das Ganze fand schließlich festen Bestand im Kriseninterventionsteam Polizei, das akut den betroffenen Kolleginnen und Kollegen zur Seite steht. Das KIT-Pol wird vom Dienstherrn unmittelbar angefordert.

Für die Seelsorgenden besteht das Alleinstellungsmerkmal der Schweigepflicht, welches in der Arbeitshilfe 222 vom 1. Januar 2008 der Deutschen Bischofskonferenz unter dem Titel „Zeugenaussage, Zeugnisverweigerungsrecht und Schweigepflicht“ ausgeführt ist.

## **Polizeiseelsorge wird gebraucht.**

Während der Diözesanversammlung im Februar stellten Sie die weiteren Schritte auf dem Weg zu strukturellen Einsparungen im Bistum Speyer vor. Sie kündigten an, dass es um die Frage geht, „welche Aufgabenbereiche gestärkt und welche Arbeitsbereiche reduziert oder aufgegeben werden sollen“. Dabei dürfe es keine Denkverbote geben. Sie brachten zahlreiche Sparmaßnahmen zur Diskussion. Ende April sollen die Sparbeschlüsse in Höhe von vier Prozent (6,4 Millionen Euro) gefasst werden, die für den Bistumshaushalt 2022 wirksam werden. Weitere Sparbeschlüsse in Höhe von 17,6 Millionen Euro haben Sie für die folgenden Jahre angekündigt.

Auch wenn Sie die Polizei- und Notfallseelsorge nicht genannt haben, so befürchten wir doch und sind in Sorge, dass auch hier der Rotstift angesetzt werden könnte.

Unter den pastoralen Schwerpunkten rangiert die Polizeiseelsorge mit einem Gesamtaufwand von bis zu 100.000 Euro auf Position 69 von insgesamt 71 Positionen. In den Ergebnissen der Umfrage zu künftigen Schwerpunktsetzungen wird die Polizeiseelsorge auf einem von mehreren Plätzen 28 mit zwei Nennungen aufgeführt. In den freien Rückmeldungen wird „Seelsorge in Krisen, Not und Trauer“ mit fünf Nennungen benannt. In diesen Bereichen bestehen inhaltliche Verbindungen zur Polizeiseelsorge. Auch wenn wir uns mehr erhofft hätten, diese Seelsorgebereiche werden demnach für erforderlich erachtet.

Die hauptamtliche Repräsentanz der Polizeiseelsorgenden wird von den Verantwortlichen der Polizei Rheinland-Pfalz und vom für die Polizei zuständigen Ministerium des Innern und für Sport hochgeschätzt. Dies wurde schon mehrfach bestätigt. Auch in der Wirkung nach innen, bis in die letzte Dienststelle hinein, wird wahrgenommen, dass Kirche sich den Herausforderungen in Staat und Gesellschaft stellt. Die Polizei wird hiermit augenfällig unterstützt und wertgeschätzt.

Gleichwohl muss gespart werden, und dies ist, wie Sie sagen, nicht mehr im „Rasenmäherverfahren“ möglich. In den nächsten Monaten und Jahren werden Sie maßgeblich mitentscheiden, wo gekürzt werden soll. Herr Generalvikar, wir appellieren an Sie: Sparen Sie nicht am falschen Ende! Kirche sollte nah bei den Menschen sein, dort wo sie leben und arbeiten. Die Polizei- und Notfallseelsorge wird gebraucht, so wie es immer Polizistinnen und Polizisten braucht.

Bitte machen Sie sich für die Polizei- und Notfallseelsorge stark. Wir zählen auf Sie.

Christian Rapp, Bianca Erbacher, Uwe Bauer, Stefan Eschbacher, Sarah Katzenberger, Norbert Memmer, Bernd Müller, Michael Müller, Andreas Renkwitz, Volker Schwarz, Isabel Sorg, Julia Jung, Jürgen Traub, Georg Urbach, Katja Weickert, Peter Dincher, Roland Schlosser, Heiner Oppermann und Bernhard Christian Erfort

Mit freundlichen Grüßen,

im Namen und Auftrag der Mitglieder des ökumenischen Polizeiseelsorgebeirats

Bernhard Christian Erfort  
Vorsitzender des gemeinsamen Beirats der Polizeiseelsorge  
im Bistum Speyer und in der evangelischen Kirche der Pfalz (protestantische Landeskirche)